

Hamburg, „Diskurs“ am 01.10.2019, GLS Bank, Düsternstraße 10
Reflexion Bruno

Im Vorfeld des Diskurses in Hamburg gelang es uns leider nicht, mit Herrn Dierbach in einen fachlichen Dialog zu treten. Auf entsprechenden Versuche von Seiten unseres Institutes in Kontakt zu kommen, gab es keine Reaktion. So blieb es bei Herrn Dierbachs Kritik, der Antwort von SyNA und einer Stellungnahme von Arist von Schlippe in der Zeitschrift.

Der Abend selbst:

Rednerreihenfolge: Martin Lemme (SyNA), Herr Dierbach, Herr Lutz und Frau Klioba

Die Moderation von Fr. Böddinghaus war meiner Meinung nach den Erfordernissen nach Struktur, Orientierung, Ordnung nicht genügend und im Laufe des Diskurses kaum wahrnehmbar. Sie wäre hilfreich und notwendig gewesen. Die Zusammensetzung der Vortragenden mit einem Befürworter und drei Gegenrednern habe ich als unausgewogen erlebt. Vielleicht gerade wegen dieser Ausgangssituation hat sich der Beitrag von Martin Lemme in seiner fachlichen Klarheit und Präzision deutlich von den darauffolgenden Beiträgen abgehoben. Die erste kritische Stimme (Herr Dierbach) wirkte, im Kontrast dazu, auf mich unvorbereitet und zeichnete sich durch mangelnde fachliche Tiefe und mangelnde Argumentationsstruktur aus. Ihn erlebte ich anders als in seiner kritischen Veröffentlichung im Vorfeld, in der er sich meines Erachtens nach einer polemischen und ins reißerische, ableitende Sprache bediente. Den zweiten Redner Herrn Lutz habe ich differenzierter erlebt. Sein Vortrag beschrieb einen sinnvollen, kritischen Ansatz aus den Jahren 2004/2006. Dieser ist überholt und trifft nicht den aktuellen Stand der fachlichen und konzeptionellen Entwicklungen des Jahres 2019. Herr Lutz schien von der Emotionalität des Publikums und der anderen Redner merklich irritiert. Er versicherte mehrfach, kritische Aussagen zum Konzept machen zu wollen und keine Bewertungen der Anwesenden und deren Umsetzung und Erfahrungen mehr vor zu nehmen.

Die dritte Rednerin, Frau Klioba hat sich einer Fülle an Präsentationsfolien und Behauptungen („die Neue Autorität ist.....“) bedient, welche allerdings dem (normalerweise vorausgesetzten und so entstand dieser mit Verwunderung verbundene Eindruck) fachlichen Niveau wohl nicht entsprachen. Sie wurde wegen des nicht eingehaltenen Zeitrahmens aufgefordert ihre Präsentation zu beenden.

Insgesamt hat mich die Emotionalität auf beiden Seiten überrascht. Ich habe diese als überspannt erlebt und konnte mich damit nicht identifizieren. Durch die fehlende Moderation war es meiner Meinung nach nicht hilfreich etwas beizutragen, da alle Beiträge aufgrund fehlender Einordnung, diffus stehen blieben.

Martin Lemmes Versuch, durch einen Metadialog die entstandene gereizte Atmosphäre zu klären, wurde von der Moderatorin nicht aufgenommen.

Mit den Worten von R. Roger Willemsen würde ich diese Situation als konträr-faszinierend beschreiben. Im Fußball-Jargon würde das Ergebnis 5:4 für Neue Autorität lauten.....